

## BNE-Dilemmadiskussion (nach Georg Lind)

*„Eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn die Menschen zur Selbstregierung befähigt werden, d.h. wenn sie lernen können, Probleme und Konflikte auf der Grundlage von Moralprinzipien durch Nachdenken und Diskussion selbst zu lösen, statt durch Gewalt, Betrug oder durch Aufgabe der eigenen Freiheit und Unterwerfung unter einen Führer.“<sup>1</sup>*

### Anforderungen an das Thema:

- In der Geschichte hat ein fiktiver Protagonist eine Entscheidung getroffen.
- Das Thema soll Gefühle auslösen, die zum Denken und zur Kommunikation anregen.
- Das Thema darf kein besonderes Vorwissen voraussetzen.
- Das Thema soll für den Protagonisten aus Sicht der Teilnehmer ein Dilemma, einen Konflikt moralischer Prinzipien enthalten.

### Zielsetzung

- Die Diskussion soll eine Werthaltung erzeugen und demokratische Kompetenzen fördern.
- Die Diskussion muss Denkanstöße geben.
- Die Diskussion ist offen und kein Rollenspiel.
- Jeder darf seine eigene Meinung vertreten, dies aber nicht vorschnell. Es muss auch Zeit zum Denken erlaubt sein.
- Die Diskussion muss zu einer Entscheidung in der Auseinandersetzung mit den anderen Teilnehmer\*innen führen.
- Die Teilnehmer\*innen sollen erfahren, dass man frei und produktiv über das jeweilige Thema reden kann und darf.
- Im Gespräch reflektiert man die eigene Meinung, die sich verfestigt, modifiziert oder die ganz aufgegeben wird.

### Methodischer Ablauf (90 Minuten):

1. Die „BNE-Geschichte“ wird von der/dem Gruppenleiter\*in vorgelesen. Sie ist rein fiktiv.
2. Die Teilnehmer\*innen klären für sich das Problem, mögliche Dilemmata und moralische Konflikte.
3. Die Teilnehmer\*innen (er)klären im Gespräch in der Gruppe das Problem und mögliche Dilemmata.
4. Die Teilnehmer\*innen bilden sich selbst eine Meinung, ob die Entscheidung des Protagonisten richtig war. Sie stellen Argumente für Ihre Einschätzung zusammen.
5. Die Gesamtgruppe wird in zwei Teilgruppen geteilt: Die eine Gruppe findet die Entscheidung des Protagonisten richtig, die andere falsch. In der Gruppe wird kurz über die eigene Position gesprochen.

---

<sup>1</sup> Georg Lind, *Diskussions-Theater: eine Methode der demokratischen Bildung*, in: *Lehren & Lernen* (Oktober 2018), S. 24-32;  
[https://www.uni-konstanz.de/ag-moral/pdf/Lind-2018\\_Diskussionstheater.pdf](https://www.uni-konstanz.de/ag-moral/pdf/Lind-2018_Diskussionstheater.pdf); Aufruf am 16.11.2018.  
Der vorliegende Text wurde anhand dieses Aufsatzes formuliert von Ulrike Denne und Jens Mühlhoff, SSDL (Gymnasium) Rottweil.

6. Die Teilgruppen setzen sich an einer Tischreihe gegenüber und „diskutieren“ nach folgenden Regeln:
  - a. Es dürfen weder positive noch negative Urteile über anwesende oder fiktive Personen gemacht werden.
  - b. Die Teilnehmer beider Gruppen sprechen abwechselnd: Der letzte Sprecher der einen Gruppe ruft den nächsten Sprecher der anderen Gruppe auf.
  - c. Der ansonsten zurückhaltende Leiter erinnert bei Verstößen an das Einhalten dieser Regeln.
7. Am Ende nominiert jede Gruppe das beste Argument der Gegenseite für den Argumente-Oscar.
8. Abschließend wird erneut über die Richtigkeit der Entscheidung des Protagonisten abgestimmt.
9. Im Plenum wird über das Thema, die Entscheidung sowie die Diskussion selbst reflektiert.